

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t.

Drittes Quartal. 28. Stück.

Den 12ten Julius 1806.

Inhalt.

Betrachtung über das Träumen und die Träume. (Fortsetzung.) — Der zufriedene Landmann. — Armenfachen. Nächste Mittwoch keine Versammlung des Almosen-Colleg. Milde Beiträge. — Verzeichniß der Gebornen &c. — 17 Bekanntmachungen.

Ins Innre der Natur
Dringt kein erschaffner Geist.

Galler.

I.

Betrachtung über das Träumen und die
Träume.

(Fortsetzung vom 27. Stück.)

Wir theilen hier, unserm Versprechen gemäß, den Lesern dieses Blatts das im vorigen Stück versprochne merkwürdige Beyspiel aus Herrn Hufelands eigener Erfahrung mit, welches sich im 1sten Bande seiner gemeinnützigen Aufsätze zur Beförderung der Gesundheit &c. befindet.

Ein junger sechzehnjähriger Mensch, schwach und reizbar von Nerven, übrigens aber völlig gesund, geht in der Abenddämmerung aus seiner Stube, kommt aber plötzlich mit bleichem erschrocknen Gesichte zurück,

VII. Jahrg.

(28)

und

und eröffnet seinem Stubengenossen mit zitternder Stimme: übermorgen um neun Uhr müsse er sterben. Natürlich findet sein Freund diese plötzliche Verwandlung eines muntern jungen Menschen in einen Todes-Kandidaten sehr sonderbar. Er fragt ihn nach der Ursache; und da ihm diese nicht entdeckt wird, sucht er ihm wenigstens die Idee auszureden und sie lächerlich zu machen. Aber alles vergebens. Die beständige Antwort bleibt, sein Tod sey völlig gewiß und unvermeidlich. — Bald versammelte sich ein Zirkel guter Freunde um ihn her; man suchte ihn durch Munterkeit, Scherz, selbst durch kleine Spöttereien von seiner Thorheit abzubringen. Er saß mit finstern in sich gefehrtem Blicke unter ihnen, nahm an nichts Theil, seufzte, und ward endlich böse, wenn man ihn Spott fühlen ließ. Man hoffte, die Nacht würde durch einen ruhigen Schlaf seine Phantasie umstimmen; aber der Schlaf floh ihn, und seine einzige Beschäftigung die ganze Nacht hindurch war der nahe Tod. Früh ließ er mich rufen. Ich fand allerdings den seltsamsten Anblick von der Welt: einen gesunden Menschen, der beschäftigt war, alle Anstalten zu seinem Begräbniße zu machen, den traurigsten Abschied von seinen Freunden zu nehmen, und eben einen Brief an seinen abwesenden Vater zu schreiben, und ihm, nebst dem letzten Lebewohl, die Nachricht von seinem morgigen um neun Uhr bevorstehenden Tode zu ertheilen. Ich untersuchte seinen physischen Zustand, fand aber nichts Widernatürliches, als Blässe des Gesichtes, trübe, etwas verweinte Augen, Kälte der äußeren Theile, und einen kleinen zusammengezogenen Puls: lauter Beweise eines allgemeinen Nervenkrampfes, der sich

sich hinlänglich in seinem Seelenzustande äußerte. Ich versuchte es also, ihn mit den triftigsten Gründen von der Richtigkeit seiner Einbildung zu überführen, und bewies ihm, daß ein Mensch, dessen Physisches sich in einem so guten Zustande befinde, schlechterdings keinen so nahen Tod zu befürchten habe. Ich nahm meine ganze Beredsamkeit und medicinische Glaubwürdigkeit zusammen; aber alles dieses machte nicht den geringsten Eindruck: er gab mir gern zu, daß ich als Arzt keine Todesursache an ihm entdecken könne; aber eben dieses sey das Eigenthümliche seines Falles, daß er ohne natürliche Ursache, bloß durch ein unabänderliches Geschick, seinen Tod jetzt finden müsse. So wenig er von uns diesen Glauben verlangen könne, so gewiß werde ihn der Erfolg am nächsten Tage rechtfertigen. Es blieb mir also nichts weiter übrig, als ihm zu sagen, daß ich ihn bey so bewandten Umständen als Kranken behandeln und die nöthigen Mittel verordnen würde. Recht gut, antwortete er; aber Sie werden sehen, daß Ihre Mittel mich nicht kuriren, ja, nicht einmal wirken werden. Die Zeit war kostbar, und es waren nur noch vier und zwanzig Stunden zur Kur übrig. Ich hielt es also für das Beste, ihn durch starke erschütternde Mittel und wirksame Gegenreize, wo möglich, aus dieser Gefangenschaft seiner Phantasie zu erlösen. In dieser Absicht wurde ihm ein sehr starkes Brech- und Purgirmittel gegeben, Spanische Fliegen an beide Waden gelegt, und reizende Klystiere beygebracht. Er ließ sich alles gefallen, aber immer mit der Versicherung: sein Körper wäre schon halb erstorben, und die Mittel würden nichts mehr wirken. Wirklich hörte ich bey meinem Abendbesuche, daß das



Brechmittel wenig oder nichts gethan habe; und die Spanischen Fliegen hatten die Haut nicht einmal roth gemacht. Nun triumphirte er ganz über unsern Unglauben, und fand in dieser Unwirksamkeit der Mittel die gewisste Ueberzeugung, daß er schon eine halbe Leiche sey. Mir selbst ward der Fall immer ernsthafter; ich sah, wie tief und zerrüttend jener Seelenkampf schon auf das Körperliche gewirkt, welchen Grad von Fühllosigkeit er erzeugt hatte, und ich mußte mit Recht befürchten, daß eine Einbildungskraft, durch die der Körper schon so weit gebracht sey, auch noch schlimmere Dinge möglich machen könne. — Alle unsere Nachforschungen, worauf sich eigentlich sein Glaube gründe, waren bisher vergeblich gewesen. Erst jetzt entdeckte er einem seiner Freunde im strengsten Vertrauen: als er gestern Abend auf den Vorfaal gekommen, sey ihm eine weiße Gestalt erschienen, die ihm gewinkt habe. In demselben Augenblicke habe er eine Stimme gehört: übermorgen um neun Uhr mußt du sterben! und dieses sey ein Verhängniß, dem er durch nichts entgehen könne. Er fuhr nun fort sein Haus zu bestellen, machte sein Testament, und bestimmte Punkt für Punkt, wie es mit seinem Leichenbegängnisse gehalten werden, wer ihn tragen, wer ihn begleiten solle; er bestand sogar noch darauf, das Abendmahl zu genießen, welches man aber hintertrieb. Die Nacht brach ein, und er fing schon an die Stunden zu zählen, die er noch bis zu der ominösen neunten des nächsten Morgens zu leben hätte. Deutlich nahm mit jedem Glockenschlage seine Angst und Unruhe zu. Mir fing an bange zu werden; ich erinnerte mich an die Beispiele, wo die bloße Einbildung des Todes den Tod wirklich her-

her-

hergebracht hat; besonders an jene spakhafte Exekution, wo man den Verbrecher, nachdem man das hochnothpelinliche Halsgericht über ihn gehalten, und ihn zum Schwerte verurtheilt hatte, die ganze Todesangst ausstehen ließ, ihn aber, als er in der gewissen Erwartung des Todesstreiches war, nur mit einer Ruthe an den Hals schlug, wodurch er denn eben so gut entseelt zur Erde fiel, als wäre er wirklich enthauptet worden. Dieses Beyspiel ließ mich fürchten, daß hier eben so etwas möglich sey, und daß der Glockenschlag Neun für ihn eben die Wirkung haben könne, wie dort der Ruthenschlag. Wenigstens konnte, bey der schrecklichen Ueberspannung seiner Phantasie, bey dem allgemeinen Krampfe, der schon alles Blut nach dem Kopf und den inneren Theilen getrieben hatte, die mit dem Glockenschlag verbundene Erschütterung die fürchterlichsten Revolutionen in ihm erregen, Krämpfe, Ohnmachten oder Blutergießungen hervorbringen, oder wohl gar den noch übrigen kleinen Rest gesunder Vernunft, die schon so sehr in die Enge getrieben war, vollends zerrütten. Was war also zu thun? Alles kam darauf an, ihn unvermerkt über den unglücklichen Termin hinweg zu führen; und es ließ sich hoffen, daß er, da die ganze Einbildung hierauf beruhete, alsdann selbst in sich gehen und geheilt werden würde. Ich setzte also mein Vertrauen auf das Opium, welches noch überdies dem krampfhaften Zustande vollkommen angemessen war. Nach Mitternacht ließ ich ihn zwanzig Tropfen Laudanum mit zwey Gran Bilsen-Extrakt nehmen, und verordnete, daß, wenn er, wie zu hoffen war, den Todetermin verschliefe, seine Freunde sich um sein Bett ver-



sammeln, und ihn beim Erwachen recht tüchtig auslachen sollten, um sogleich, anstatt jener erlöschenden Idee das Gefühl der Beschämung und Lächerlichkeit seines Zustandes recht lebhaft zu erwecken. Es wurde alles genau befolgt. Er schlief bald nachher, als er das Opiat genommen hatte, fest ein, und schlief fort bis gegen 11 Uhr Mittags. Seine erste Frage beim Erwachen war, was die Glocke sey; und da er nun hörte, wie weit er seinen Tod verschlafen hatte, und er zugleich mit lautem Gelächter für seine Thorheit bestraft wurde, so verkroch er sich beschämt unter die Decke, und lachte endlich selbst mit, versicherte auch, daß die ganze Sache ihm wie ein Traum vorkomme, und daß er nicht mehr begreife, wie er ein solcher Thor habe seyn können. — Er hat seit der Zeit die beste Gesundheit genossen, und nie wieder ähnliche Zufälle gehabt.

II.

Der zufriedene Landmann.

Denk wohl, jetzt lang' ich auch in Sack,
 Und schlürf' ein Pfeischen Rauchtack,
 Und fahr jetzt heim mir Egg' und Pflug,
 Der Pflug:Stier hat's schon lang' genug!

Und wenn der Kaiser aus dem Rath
 In Feld und Forst auf's Jagen geht:
 So langt er eben auch in Sack,
 Und schlürst sein Pfeischen Rauchtack.

Doch

Doch schlürft er wenig Freud' und Lust;
 Es ist ihm nirgends wohl zu Muth'.
 Die goldne Krone drückt ihn schwer,
 Ist nicht, als wenn's ein Strohhut wär'!

Wohl geht ihm mancher Bagen ein;
 Doch will auch Manch' gesättert seyn;
 Und hört er selbst auf Bitt' und Bitt':
 Und Alle trösten kann er nicht.

Und wenn er hifft und sorgt und wacht
 Vom frühen Morgen bis zur Nacht,
 Und meint, jetzt hab' er All's gethan:
 So hat er nicht 'mal Dank davon.

Und wenn, vom Treffen blutigroth
 Der Feldherr in dem Lager steht,
 So langt er endlich auch in Sack
 Und schlürft sein Pfeischen Rauchtack.

Doch schmeckt's ihm nicht im Schlachtgewühl
 Wenn Ach und Weh und Saitenspiel;
 Er hat thurnieret um und um,
 Und niemand will ihn loben drum.

Und Furio und Mordio
 Und schwere Wetter zieh'n ihm nach;
 Da liegt ein Grenadier im Blut,
 Und dort ein Dorf in Rauch und Blut.

Und wenn zur Mess mit Gut und Geld
 Ein Kaufmann reißt ins weite Feld:
 So langt er eben auch in Sack
 Und holt sein Pfeischen Rauchtack.

Doch schmeckt's dir nicht, du armer Mann!
 Man sieht dir deine Sorgen an;
 Und's Ein:mal: eins (Es ist ein Graus!)
 Es schaut dir zu den Augen aus.

Du

Du trägst so schwer, es thut dir weh;
Doch hast nicht satt und mögt'st noch mehr,
Und weißt ja nicht, wohin damit;
Drum schmeckt dir auch dein Pfeisichen nicht.

Mir schmeckt's, Gottlob, und's ist mir g'sund;
Der Waizen liegt im feuchten Grund,
Und mit dem Thau im Morgenroth,
Und Gottes Odem segnet ihn.

Und's Anne: Miedchen, sink und froh,
Es wartet mit der Suppe schon,
Die Kindlein auch am kleinen Tisch:
Man weiß nicht, welches besser ist.

Drum schmeckt mir auch mein Pfeisichen wohl.
Denk auch, ich füll mir's noch einmal!
Zum frohen Sinn, zum freyen Muth
Und Heimatzu schmeckt alles gut.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

Armen s a c h e n.

Nächste Mittwoch keine Versammlung des
Allmosen-Collegiums.

Milde Beyträge.

1) Von einem Ungenannten durch den Armen-
voigt Sonntag 12 Gr.

2) Bey einer vergnügten Gesellschaft in dem
Salzthor, den Schießgraben sind von einigen Mitglie-
dern

bern beim Johannis-Schießen angekommen und an die Almosen-Casse abgereicht worden 6 Thlr. 2 Gr.

3) Von einem vergnügten Kindraufen durch die Frau S. 2 Thlr. 8 Gr.

4) Von einer vergnügten Majorennitätsfeier am 8. Jul. 2 Thlr.

Für die Abgebrannten in Bennstedt ist vom 3. bis 8. Juli angekommen und abgegeben worden an die Unterzeichneten:

	Thlr.	Gr.
Am 3. Jul. von S. W.	—	12
Am 4. Jul. von einem Ungenannten	10	—
— — von einem Ungenannten	10	—
— — durch Herrn B. v. S. von einer Gesellschaft hier Studirender	17	4
Am 6. Jul.	5	—
Am 7. Jul. ein halber Louisd'or	2	20
Am 8. Jul. aus Wettin	5	—

50 Thlr. 12 Gr.

Ingleichen 1 Päckchen alte Kleidungsstücke.

Die Herausgeber des Wochenblatts.

2.

Gebörne, Getraute, Gestorbene in Halle u.
Junius. Julius. 1806.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 16. Jun. dem Bürger
Beyer eine F, Auguste Charlotte Friederike Sophie. —
Den

Den 27. eine unehel. Tochter. — Den 30. ein unehel. Sohn.

Ulrichsparochie: Den 19. Jun. dem Stärkesfabrikant Rauchsfuß eine F., Marie Therese.

Moritzparochie: Den 29. Jun. dem Zingießermeister Keil eine F., Ernestine Amalie.

Domkirche: Den 27. Jun. dem Gemeinheitsboten Jonas eine F., Caroline Auguste.

Neumarkt: Den 2. Jul. dem Tuchmachermeister Reichenbach ein S., Wilhelm Gustav.

b) Getrauerte.

Marienparochie: Den 6. Jul. der Tuchmachermeister Müller mit Ch. Ch. Haberland.

Moritzparochie: Den 6. Jul. der Güter, Abläder Pechstein mit M. C. Schmiedin.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 29. Jun. des Schneidersmeisters Willstroth Ehefrau, alt 51 J. 4 M. 3 F. Schlagfluß — Den 30. des Schneidermeisters Tröbsbus S., Friedrich Ferdinand, alt 1 J. 9 M. 1 W. 5 F. Pocken. — Den 1. Jul. des Radler, Obermeisters Weber Wittwe, alt *6 J. 6 M. Entkräftung. — Den 3. des Privatlehrers Werner S., Philipp Wilhelm, alt 2 J. 1 M. 2 W. 3 F. Pocken. — Den 4. des Schildfermeisters Sarimann F., Eva Marie Elisabeth, alt 19 J. Auszehrung. — Des Bürgers Heidler F., Dorothee Friederike, alt 4 J. 1 M. 3 W. Pocken. — Der Strumpfwirker Neugold, alt 66 J. 4 M. 3 F. Schlagfluß. — Den 5. des Soldat Zippel S., Johann Friedrich, alt 1 J.

1 J. Pocken. — Der Soldat Töpfer, alt 20 J. Schlagfluß. — Den 6. des Soldat Münch Z., Christiane Dorothee, alt 5 J. 7 M. Fleckfieber. — Der Studios. medic. Kirson aus Augsburg, alt 19 J. Scharlachfieber. — Des Bedienten Ratt S., Carl Gottfried Ferdinand, alt 6 J. 6 M. 1 W. 2 Z. Fleckfieber.

Ulrichsparochie: Den 28. Jun der Vorknecht Hauke, alt 74 J. 5 M. 3 W. 4 Z. Auszehrung. — Den 29. eine unehel. S., alt 6 J. 7 M. 13 Z. — Der Maurergeselle Mori, alt 58 J. Auszehrung. Den 30. des Viehhändlers Brauer Wittwe, alt 72 J. 2 M. Entkräftung. — Den 1. Jul. des Musikus Springer S., Johann Friedrich Daniel, alt 1 J. 28 W. Pocken. — Des Soldat Steitz S., Johann August, alt 5 J. 2 M. Pocken. — Des Schneidemeisters Thielecke Z., Bertha Auguste Elisabeth, alt 1 J. 6 W. Zahnfieber. — Den 3. eine unehel. Z., alt 6 M. 6 W. Pocken. — Des Handarbeiters Hense hinterl. S., Johann Friedrich, alt 2 J. 6 M. Jammers. — Des Soldat Franke Z., Johanne Friederike Marie, alt 20 W. Pocken.

Morisparchie: Den 1. Jul. des Soldat Niemandt S., Johann Gottlieb, alt 1 J. 6 Mon. Pocken. — Den 3. des Handarbeiters Liebegotts Ehefrau, alt 54 J. Auszehrung.

Domkirche: Den 2. Jul. der Amtsmusikus Bahn, alt 42 J. 2 M. Nervenfieber. — Den 3. des Gemeinheitsboten Jonas Z., Caroline Auguste, alt 6 Z. Krämpfe.

Neumarkt: Den 2. Jul. des Füselier Brindmeyer S., Johann Friedrich, * alt 1 J. 3 M. Pocken. — Der Bürger Ritter, alt 35 J. 9 M. Brustkrankheit. — Den 4. des Strumpfwirkergeßellen Brauns Z., Christiane Friederike, alt 1 J. 2 W. Masern. — Den 7. des Füselier Brindmeyer S., Johann Julius, * alt 6 J. Pocken.

Glauch:

Glauch: Den 1. Jul. des Handarbeiters Naumann
E., Johanne Marie, alt 1 J. 3 M. Pocken.

An den natürlichen Pocken starben also in voriger
Woche zwölf Kinder!

Im 26. Stück des Wochenbl. S. 409. Z. 6. lese
man statt: dem Lohgerbermeister Brandt dem
Handarbeiter Brätsch.

Bekanntmachungen.

Das hiesige Publikum wird hierdurch gewarnt,
beym Verkauf bürgerlicher Kleidung an Soldaten äußerst
vorsichtig zu seyn, um nicht durch Verabsäumung der
Vorsicht und dabey bewiesenen Fahrlässigkeit den Stra-
fen der Desertions-Beförderung nach dem Grade der
Verschuldung sich auszusetzen. Halle, den 4. Juli 1806.
Präsident, Rathsmeystere und Rathmanne
der Stadt Halle.

Dem bauenden Publico werden die gesetzlichen Vor-
schriften des Allgem. Landrechts Th. I. Tit. 8. §. 65.
bis 81. incl., da solche bey den jezigen mehrern Bau-
ten in hiesiger Stadt nicht gehörig beobachtet werden,
hiermit wieder in Erinnerung gebracht, und zur genauen
Vesfolgung empfohlen.

Nach selbigen soll jeder neue Bau zuvor der Obrig-
keit zur Beurtheilung angezeigt werden, ob solcher, oder
die Veränderung, z. B. der Treppen vor den Häusern,
die Straßen und öffentlichen Plätze nicht verenge, verun-
reinige, oder sonst verunstalte.

Wir haben daher das hiesige Publikum zu dieser
vorgeschriebenen Anzeige neu auffordern und vor sonsti-
ger Strafe und Schaden zugleich warnen wollen.

Halle, den 4. July 1806.

Präsident, Rathsmeystere und Rathmanne
der Stadt Halle.

180610

Es wird Termin zur anderweiten Verpachtung, und zwar

- 1) der zwey Kellerplätze in der Waage von Michaelis d. J. an,
- 2) des zweyten Ladens unter dem rothen Thurme von Michaelis d. J. an,
- 3) des fünften Ladens daselbst von Weihnachten d. J. an, und
- 4) des Bodens auf dem Steinthor von Michaelis d. J. an,

auf den 4ten July, 18ten July und 1sten August d. J. jedesmal Morgens 11 Uhr vor der Rath's-Session

hiermit anberaunt, und haben die Bestbietenden nach eingezogener höchsten Genehmigung den Zuschlag zu erwarten. Halle, den 30. Juny 1806.

Präsident, Rathsmeystere und Rathmanne
der Stadt Halle.

Trockne Lehmsteine, in Größe eines Mauersteins; ingleichen eine kleine Drehbank, die auch zum Instru-
mentenwirbel abzdrehen eingerichtet ist, mit messingener
Hohldocke, ist zu ertragen im Oberglauchatschen Thor bey
Blum.

Es soll das der Ehefrau des Anspanners Som-
merlatte eigenthümlich zugehörige, zu Quillschö-
na unter der Jurisdiction des Königl. Justiz-Amtes
Friedeburg belegene Anspannerguth, an Haus, Hof,
Scheune, Ställen und sonstigen Gebäuden, nebst 2 Hu-
sen, 17½ Acker Feld, incl. 5 Acker Wiese, 3 Weiden-
tabeln, 2 Obstgärten, einem Steinbruche, einem Kirsch-
berge mit der diesjährigen Erndte, auch sämtlichen
Schiff und Geschirr, allem vorräthigen Stroh und Dün-
ger, desgleichen mit dem bis zur diesjährigen Erndte er-
forderlichen Brodt- und Futterkorn, wie auch 2 Pfer-
den, 5 Stück Kindvieh, 10 Schaafen und 10 Hüh-
nern,

nern, einer vorsehenden Veränderung wegen, in dem auf den 22sten Julius dieses Jahres Nachmittags um 2 Uhr in der Behausung des Unterschriebenen angefügten Termine, unter den alsdann näher bekannt zu machenden Bedingungen, verkauft werden; worin sich besitz- und zahlungsfähige Kaufwüßige einzufinden und ihre Gebote abgeben können. Auch können dieselben vor dem Termine die Kaufbedingungen selbst bey dem Unterschriebenen erfahren.

Halle, den 22. Juny 1806.

Dr. C. J. Scheuffelbuth.

In meinem Verlage ist so eben erschienen:

Taschenbuch
für
Reisende in den Harz
von
Friedrich Gottschalk.

Mit einer Ansicht des neuen Brockenhauses und des stummen Gegensteins bey Ballenstedt gestochen von J. A. Darnestedt, und einer illuminirten Charte vom Harz nach den neuesten astronomischen Bestimmungen entworfen von J. H. Fritsch, 8. 1806. Preis 2 Thlr. 12 Gr. gebunden in Futteral 2 Thlr. 18 Gr.

Der Verfasser, Herr Rath Gottschalk in Ballenstedt, giebt hier allen, die den Harz besuchen wollen, einen Wegweiser und belehrenden Begleiter mit auf die Reise, woran es bis jetzt, ungeachtet dieses merkwürdige Gebirge so viel bereist wird, und über das so manches schon geschrieben ist, noch immer gemangelt hat. Es wird daher für jeden künftigen Wanderer durch den Harz ein willkommenes und nütliches, so wie den frühern Besuchern desselben ein angenehmes Geschenk und Erinnerungsmittel seyn.

Das Ganze zerfällt in drey Abtheilungen:

Die erste enthält praktische Regeln für Harzreisende zu Wagen, zu Pferd oder zu Fuß.

In

In der zweyten findet man 72 verschiedene Reiserouten, welche in allen Richtungen den Harz durchkreuzen, und auf dem Brocken zusammenlaufen.

Die dritte liefert eine gedrängte Beschreibung aller Städte, Dörfer, Berge, Flüsse, Höhlen und sonstigen bemerkenswerthen Gegenstände des Harzes, in so weit sie für den Reisenden von Interesse seyn kann und wobei zugleich viele Bemerkungen, die für ihn an Ort und Stelle angenehm seyn müssen, eingestreut sind.

Als Anhang findet man ein für den Layen bestimmten kurzen Abriss des Eisen- und Silber-Hütten-Schmelz-Wesens.

Magdeburg, den 21sten Juny 1806.

G. Ch. Keil.

Ist in der Waisenhausbuchhandlung und in den andern Buchhandlungen in Halle zu haben.

Es stehen die, des verstorbenen Heinrich Müller nachgelassenen Erben gehörige, auf dem Sperlingsberg belegenen Häuser Nr. 671. 672. und 675. aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber melden sich bey dem Schuhmachermeister Karras.

Ich bin Willens, mein in Glaucha auf dem Stege sub Nr. 1760. belegenes Haus aus freyer Hand zu verkaufen. Es befinden sich darin 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, 1 Stall, Boden und Hofraum, nebst einem Garten. Besitzfähige Kaufliebhaber belieben sich deßhalb bey mir zu melden.

Zimmergeselle Friedrich Walther.

Ein türkischer Schwarzsimmel, 7 Jahr alt, Wallach, langschwanz, leicht, und regelmäsig gut geritten, fromm, und ganz fehlerfrey, steht zum Verkauf für 22 Louisd'or, im Keferskeinschen Hause in der Barsfüßerstraße zu erfragen; auch kann auf Verlangen Satzzeug, Stallgeräthe, nebst Hafer und Heu, mit abgelaßen werden.

Mit innigem Bedauern zeige ich meinen geschätzten, theilnehmenden Freunden und Verwandten an, daß mein zweyter Sohn, Carl Gottlieb Wilhelm, vergangenen Dienstag, Morgens um 3 Uhr, aus einer unvollkommenen Welt in eine vollkommene, nach fast unsäglichen Leiden, hinüber geschlummert sey. Beyleidsbezeugungen würden meinen gerechten Schmerz nur vermehren.

Podels,

Prediger in Wörmliß und Bälberg.

Es ist ein zweythüriger Wäschschrank, worüber der Faktor Borgold nähere Auskunft giebt, zu verkaufen.

In der Predigerwohnung zu Schochwitz ist Buchsbaum in Quantität zu billigem Preise zu haben.

Am großen Berlin in Nr. 348. ist gutes langes Stroh, das Schock 5 Thlr., und Krummstroh, das Schock 2½ Thlr., zu verkaufen.

In meinem Hause am Moriskirchhofe ist auf nächste Michaelis ein Logis von 2 Stuben, 2 Stubenkammern, Boden und Bodenkammer, Küche, Keller und Holzboden, an eine stille Familie zu vermietthen. Halle, den 9. Jul. 1806.

Karl Grunert.

In meinem vor dem Claußthore gelegenen neu erbaueten Hause ist ein Logis an eine stille Familie zu vermietthen, und kann sogleich oder auch auf Michaelis bezogen werden.

Schmiedemeister Arimmer.

In meinem an der Marktkirche Nro. 809. belegenen Hause ist die obere Etage, bestehend in 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Bodenkammer und Benutzung des Hofraums, auf künftige Michaelis an eine stille Familie zu vermietthen. Thals Zimmermeister Dierlein.

Bei dem Glasermeister Mende am Markt ist der große Eckladen nebst Stube und Kammern zu vermietthen. Halle, den 1. Juli 1806.